

Berlin von Freitag, 15. bis Montag, 18. Juni 2012
Reise der Burmann Agentur und des Richard-Wagner-Verbands Ulm/Neu-Ulm e.V.

„Was für ein schöner Sonntag“

Schwupp, schwupp sind wir wieder zu Hause, meinte Pfarrer Burmann, als wir am Montag gegen 10 h in Berlin wegfuhrten und er uns den Heimreiseverlauf schilderte.

Nein – nach Hause wollte niemand von uns – zu erfüllt und glücklich waren die Tage gewesen, die wir in Berlin verbracht hatten.

Am 15. Juni waren wir in aller Frühe mit dem Bus von Ulm und Thalfingen gestartet, über die A 7 zu unserem ersten Zwischenstopp Rothenburg o. Tauber, um dort einen weiteren Teil der Reisegruppe aufzunehmen. 37 Mitreisende umfasste unsere Gruppe, eine bunte Mischung, wie unser Busfahrer, Günther Egner, meinte: „Bayern, Franken und Wagnerianer“ – die sich prächtig verstanden.

Nach einer Vorstellungsrunde im Bus, in der wir unsere Erwartungen von der Reise schildern konnten, machte uns Pfarrer Burmann mit der Umgebung bekannt, trug Gedichte vor und erzählte von vielen persönlichen Erlebnissen. Ich stellte unseren Wagner-Verband vor, von uns waren 9 Mitglieder mitgefahren, der Höhepunkt der Reise für uns sollte die Aufführung der „Meistersinger von Nürnberg“ in der Komischen Oper werden (und wurde es dann auch!).

Bei strahlendem Sonnenschein erreichten wir kurz nach Mittag Potsdam und wanderten unter der sachkundigen Führung von Pfarrer Burmann durch die wunderbar angelegten Gärten des Alten Fritz, auf dessen Grabstätte wie immer eine Kartoffel lag.

Danach ging es über den Avus nach Berlin Mitte zur Museumsinsel. Wir konnten unseren 3-Tages-Museums-Pass in Empfang nehmen und freuten uns sehr über den Brezel-Verkäufer vor dem Pergamon-Museum, hatten wir doch seit dem frühen Frühstück und dem Vesper im Bus nichts mehr gegessen.

Es folgte die Fahrt zu unserem Hotel in Weißensee, in dem uns nach dem Einchecken ein leckeres 3-Gänge-Menue serviert wurde und der erste aufregende Tag seinen Ausklang fand.

Am Samstag hatten wir volles Programm! Es regnete leider etwas, aber das konnte unseren Tatendrang nicht dämpfen. Unser erstes Ziel war das Pergamon Museum. Dort staunten wir über die wunderbare Video-Installation des iranischen Künstlers Asisi über das alte Pergamon und fast noch mehr über unseren Führer, einen Studenten der Philosophie und Archäologie, der uns durch die archäologische Sammlung leitete und in einem lebendigen und spannenden Vortrag das Altertum aufleben ließ.

Schon ging es weiter zu unserer nächsten Station – der Bus brachte uns zum Reichstagsgebäude. Nach der Ausweis- und Körperkontrolle in den Containern vor dem Reichstag wurden wir in kleinen Gruppen in das Gebäude eingelassen. Mit dem Aufzug ging es zur Besuchertribüne des großen Plenarsaals. Dort lauschten wir einem interessanten Vortrag über die Arbeit des Parlaments. Weiter ging es mit dem Aufzug auf die Kuppel mit dem atemberaubenden Blick auf Berlin.

Viel Zeit hatten wir nicht, wurden wir doch vor der Mendelssohn Remise, dem früheren Bankhaus Mendelssohn in der Jägerstraße 51, von unserer Führerin bereits seit einiger Zeit

erwartet. Die Mendelssohn-Gesellschaft entwickelt im ehemaligen Stammhaus der Mendelssohn-Bank für diesen vielschichtigen Mikrokosmos deutsch-jüdischer Historie ein Erinnerungs-Forum mit einem Ausstellungs- und Veranstaltungssaal.

Auf Grund des Regens mussten wir uns schneller in das Innere des Gebäudes verziehen als uns lieb war. Dort herrschte einige Aufregung, weil sich die Musikschulen der Stadt an diesem Tag präsentieren konnten. Dadurch hatten wir aber auch das Glück, einer musikalischen Vorführung lauschen zu können.

Unsere Führerin, die uns viel über die Banker Mendelssohn und über die Musiker Felix und Fanny Hensel, geb. Mendelssohn erzählte, hatte aber Probleme, sich über den Geräuschpegel hinweg zu setzen, sodass wir nach einem kurzen Vortrag in einem Büro dann doch nach draußen gingen, um verschiedene Stätten der großen Familie Mendelssohn anzuschauen, die von Moses Mendelssohn und seiner Frau Fromet begründet worden ist.. Viel hat der Krieg von den Gebäuden nicht übrig gelassen, mussten wir bedauernd feststellen. Heute noch leben über 300 Nachfahren der Mendelssohns, die sich alle paar Jahre in Berlin treffen, wie z. B. auch 2012.

Nachdem unser Magen schon am Boden angelangt war, waren wir froh, in dem gemütlichen Weinlokal „Nö!“ in der GlinkasträÙe ein hervorragendes Mahl serviert zu bekommen. Wir wurden bereits erwartet, alles lief wie am Schnürchen, die reichhaltige Vorspeisenplatte und das Steak mit Gemüse schmeckten hervorragend.

Nach dem Essen teilte sich unsere Gruppe. Einige folgten mir zum Theater am Schifferbaudamm (Berliner Ensemble), dem Theater des Berthold Brecht, um einer sehr guten Aufführung von Anton Tschechows „Kirschgarten“ mit Cornelia Froboess als Gutsbesitzerin beizuwohnen. Andere freuten sich in der in der Philharmonie an einem guten Konzert, die dritte Gruppe konnte mit Pfarrer Burmann noch eine Stadtrundfahrt genießen. Für einige von uns wurde es spät an diesem ereignisreichen Tag....

..... dennoch waren wir am Sonntag pünktlich beim Frühstück. Egner brachte uns zum Berliner Dom, in dessen eindrucksvoller Kulisse viele von uns an einem festlichen Abendmahlsgottesdienst teilnahmen.

Danach wurde der 3-Tage-Museums-Pass weiter ausgenutzt und die „Nofretete“ im Neuen Museum bestaunt, das gemeinsame Essen fand bereits in der Nähe der Komischen Oper statt, in der wir uns pünktlich trafen. Wir lauschten dem sehr interessanten Einführungsvortrag im oberen Foyer der Oper und freuten uns dann auf hervorragenden Plätzen auf die Aufführung der Meistersinger in der Oper des legendären Walter Felsenstein.

Und wir wurden nicht enttäuscht! Ganz im Gegenteil waren wir restlos begeistert. Begeistert von der Tatsache, wie spannend eine wirklich gute Inszenierung sein kann mit einer fast leeren Bühne, auf der Nürnberg mit vielen kleinen Häuschen, die hin und hergeschoben wurden, dargestellt wird. Dazu braucht es allerdings einer hervorragenden Personenführung und Sänger, die nicht nur gut singen können, sondern auch sehr gute Schauspieler sind. All dies kam an diesem denkwürdigen Nachmittag und Abend zusammen, sodass wir nach sechs Stunden Oper gleich Lust hatten, die Aufführung noch einmal zu sehen und zu hören.

Danach fuhr der Bus die meisten ins Hotel, einige von uns hatten aber das Glück, mit dem Dramaturgen der Oper, Werner Hintze, noch im Restaurant „ Dressler“ zusammen zu sitzen

und fachsimpeln zu können. Werner Hintze wird am 29. /30. September bei uns in der vh Ulm die Oper „Tristan und Isolde“ mit uns erarbeiten!

Es war also wieder spät, als wir müde, aber sehr glücklich, im Hotel ankamen und noch wenige Stunden schlafen konnten, bevor es leider schon wieder Montag war und wir die Rückreise antreten mussten.

Wir konnten aber am „Potsdamer Platz“ noch ein viertel Stündchen verweilen und uns von Berlin verabschieden. Dazu ein „Elfchen“, das mir dazu eingefallen ist:

„Abschied
Von Berlin
Glücklich und traurig
Haben viel Erfüllendes erlebt
Glücksrausch“

Aber ganz so schnell waren wir nicht zu Hause. Erst ging es noch nach Naumburg, wo wir im romantischen Dom noch eine letzte interessante Führung erlebten und die Stifterfiguren des unbekanntenen Meisters von Naumburg, insbesondere Uta und Ekkehard, bestaunten. Auf dem sehenswerten Markplatz genehmigten wir uns bei strahlendem Wetter eine gute Mahlzeit, bevor wir dann endgültig den letzten Rest der Reise antraten und gegen 22. 30 h wieder gesund und erfüllt von den vielen wunderbaren Erlebnissen in Ulm ankamen. Wir waren uns einig, dass wir jeden Tag mit unserem Bundespräsidenten Gauck sagen konnten „Was für ein schöner Sonntag“.

Ich danke an dieser Stelle Pfarrer Burmann und seinem Team ganz herzlich für die hervorragende Organisation und die engagierte Reisebegleitung und freue mich auf weitere gemeinsame Unternehmungen.

Viola Lachenmann